



PETITION: WIR FORDERN WOHNORTNAHE GEBURTSHILFE IN NIEDERSACHSEN!

Jetzt: Geburtshilfe als Grundversorgung ins Krankenhausgesetz aufnehmen!



Ziel dieser Petition:

Geburtshilfe wird in Niedersachsen als Grundversorgung flächendeckend und wohnortnah durch das Krankenhausgesetz sichergestellt. Im Umkreis von bis zu 30 Fahrminuten sollte auch bei schlechten Witterungsbedingungen und Verkehrsbehinderungen in jeder Region ein Kreißsaal erreichbar sein, um die Sicherheit von Mutter und Kind zu gewährleisten und die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern.

#geburtshilfewohnortnah

Aktuelle Pläne für ein neues Krankenhausgesetz in Niedersachsen sehen die Geburtshilfe nicht als Teil der Grundversorgung vor, die für alle Menschen von ihrem Wohnort aus in 30 Minuten erreichbar sein muss. Die geburtshilflichen Angebote müssen jedoch den örtlichen Bedarfen entsprechen. Eine Geburt ist nicht planbar, sie ist ein natürlicher und höchst individueller Vorgang. Ein Verlauf kann nicht vorhergesehen werden, eine fachliche Begleitung ist unabdingbar.

Jede Frau hat laut Sozialgesetzbuch V das Recht auf die Wahl zwischen klinischer (Kreißsaal) und außerklinischer (Geburtshaus, Hausgeburt) Geburtshilfe. Die meisten Geburten verlaufen physiologisch und bedürfen keines hochtechnischen Settings. So ist die Einstufung der geburtshilflichen klinischen Abteilungen sinnvoll und regional zu planen. Zu bedenken ist dabei, dass ein Geburtshaus ein Krankenhaus nicht ersetzen kann, da auch Geburtshäuser nur in der Nähe von **...weiter auf Seite 2**

**Weiterleitung zur Petitionsseite auf Change.org*

Unterstützende Verbände:



PETITION: WIR FORDERN WOHNORTNAHE GEBURTSHILFE IN NIEDERSACHSEN!

Jetzt: Geburtshilfe als Grundversorgung ins Krankenhausgesetz aufnehmen!

→ Kliniken mit Geburtshilfeabteilung praktizieren dürfen. Die freie Wahl des Geburtsorts und der Geburtsbegleitung ist in Niedersachsen akut gefährdet. In den vergangenen sieben Jahren schlossen 20 Kreißsäle in Niedersachsen obwohl Geburten der häufigste Grund sind, warum Menschen in Deutschland ein Krankenhaus aufsuchen (im Jahr 2020 in Niedersachsen 74119 Lebendgeburten).

Schließt ein Kreißsaal in einer Region, hat das besonders zwei schwerwiegende Konsequenzen, die mit gesundheitlichen Risiken einhergehen: fehlende wohnortnahe Versorgung sowie überfüllte verbleibende Kreißsäle. Die Schwangeren müssen nun weite Wege zur Geburtshilfe in Kauf nehmen und haben keine Wahlmöglichkeit mehr. Die übrig gebliebenen 64 geburtshilflichen Abteilungen (2015 waren es noch 84) haben bereits eine sehr enge Versorgungslage oder sind überlastet und müssen Frauen mit Wehen abweisen. Zusätzlich kommt es immer wieder zu unvorhergesehenen vorübergehenden Schließungen von Kreißsälen. Dies bedeutet eine Ungewissheit für Frauen mit Wehen, die nicht hinnehmbar ist. Überlastetes Personal in überfüllten Kreißsälen kann sich nur unzureichend um die Mütter und ihre Babys kümmern. Dadurch wird die Versorgung weiter verschlechtert.

Eine Studie belegt, dass immer weitere Wege zum nächsten geburtshilflichen Angebot die Sicherheit von Kind und Mutter gefährden. „Eine Anfahrtszeit zwischen 31 und 60 Minuten ging mit dem doppelten Risiko einer ungeplanten Geburt auf dem Weg einher.“¹ Gerade Frauen, die ihr zweites oder drittes Kind erwarten, werden die Klinik womöglich nicht mehr vor der Geburt erreichen. Die Familien sind auf ihrer Fahrt zum Kreißsaal in der Regel ohne fachliche Begleitung auf sich allein gestellt. Es besteht die Gefahr, dass Abweichungen vom normalen Geburtsverlauf nicht oder zu spät erkannt werden und in Notfällen zu spät reagiert werden kann. Darüber hinaus ist durch lange Anfahrtswege davon auszugehen,

dass Schwangere zur Geburt vermehrt zu früh aufgenommen werden, mit negativen Folgen für Mutter und Kind: „Frauen, die bereits im sehr frühen Stadium der Geburt [sog. Latenzphase] in ein Krankenhaus eingeliefert werden, erleben häufiger Komplikationen und Interventionen, einschließlich eines Kaiserschnitts.“² Die Gebärende muss also genau dann eine geburtshilfliche Abteilung aufsuchen können, wenn sie es braucht.

Familien in Niedersachsen haben ein Recht auf wohnortnahe und sichere geburtshilfliche Versorgung. Daher muss die Geburtshilfe unbedingt als Teil der Grundversorgung gesetzlich verankert werden.

Mitzeichnende Verbände:

- Arbeitsgemeinschaft Sozialdienst kath. Frauen Niedersachsen
- AWO Niedersachsen Landesarbeitsgemeinschaft
- Caritas in Niedersachsen
- Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.
- Hebammenverband Niedersachsen e.V.
- Hochschule Osnabrück
- Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros Niedersachsen
- Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
- Mother Hood e.V.
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V.
- proFamilia Niedersachsen
- wellcome - Praktische Hilfe nach der Geburt Landeskoordination Niedersachsen
- SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Niedersachsen e.V. (VAMV)

Aktionsbündnis Gesundheit rund um die Geburt
Birgit Ehring-Timm | Stadt Aurich
Bgm.-Hippen-Platz 1 | 26603 Aurich
www.gesundheit-rund-um-die-geburt.de
Mail: info@gesundheit-rund-um-die-geburt.de

*Weiterleitung zur Petitionssseite auf Change.org

[Change.org/Geburtshilfewohnortnah](https://change.org/Geburtshilfewohnortnah)

¹<https://obgyn.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/aogs.14156>

²<https://midwifethinking.com/2013/11/13/early-labour-and-mixed-messages/>

https://journals.lww.com/greenjournal/Fulltext/2005/01000/Outcomes_of_Women_Presenting_in_Active_Versus.14.aspx

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/16434043>